

1/83 35. Jahrgang DM/sFr 6,00  
MIBA VERLAG NÜRNBERG  
DIE FÜHRENDE DEUTSCHE MODELLBAHNZEITSCHRIFT

# MIBA

Miniaturbahnen



## MIBA VERLAG

Werner Walter Weinstötter GmbH u. Co. KG  
 Schanzäckerstraße 24-26 · D-8500 Nürnberg  
 Telefon (09 11) 26 29 00

### Redaktion

Werner Walter Weinstötter,  
 Michael Meinhold (z. Zt. verantwortlich)  
 Wilfried W. Weinstötter

### Anzeigen

Michael Meinhold, Wilfried W. Weinstötter  
 z. Zt. gilt Anzeigen-Preisliste 34

### Geschäftsführer

Dr. Otto Raab

### Vertriebsleiter

Wolfgang Löscher

### Erscheinungsweise und Bezug

Monatlich 1 Heft + 1 zusätzliches Heft für  
 den zweiten Teil des Messeberichts (13 Hefte  
 jährlich). Bezug über den Fachhandel oder  
 direkt vom Verlag, Heftpreis DM 6,-  
 Jahresabonnement DM 82,-, Ausland DM 86,-  
 (inkl. Porto und Verpackung)

### Bankverbindung

Commerz Bank AG, Nürnberg  
 BLZ 760 400 61, Konto 513 1875

### Postscheckkonto

Amt Nürnberg, BLZ 760 100 85  
 Konto 573 68-857, MIBA Verlag

### Copyright

Nachdruck, Reproduktion oder sonstige  
 Vervielfältigung – auch auszugsweise –  
 nur mit vorheriger schriftlicher  
 Genehmigung des Verlags.  
 Leserfragen können nicht individuell  
 beantwortet werden; bei Allgemeininteresse  
 erfolgt ggf. redaktionelle Behandlung. Aus  
 zeitlichen und personellen Gründen kann  
 sich die Bearbeitung der Redaktionspost  
 verzögern. Alle eingesandten Unterlagen  
 sind einzeln mit der vollen Anschrift des  
 Autors zu versehen. Die Abgeltung von  
 Urheberrechten oder sonstigen Ansprüchen  
 obliegt dem Einsender. Sämtliche Angaben  
 (technische und sonstige Daten, Preise,  
 Namen, Termine u. ä.) ohne Gewähr.

### Druck

W. Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH,  
 Burgstraße 1-3, 8500 Nürnberg

ISSN 0723-3841

Heute in Ihrer MIBA	11
„Hände weg vom Schmetterling“: Bayerisches Vorsignal in N	12
Furka-Oberalp: Ski und Rodel gut!	13
Nebenbahn zur Reichsbahnzeit – auf 2 m <sup>2</sup> (H0-Anlage Nicolaus, Hamm)	14
Die Schwarzwaldbahn im Caravan	20
Die DXII als H0-Modell von Trix	22
Verwirklichtes Pit-Peg-Projekt: Meine Schwenkbühne in H0m (1)	26
Märklins Kastentender-P 8 im Maßstab 1 : 220	32
Roco 1983: Die Elektronik kommt zum Zug	32
Fleischmanns Wannentender-P 8 im Maßstab 1 : 160	33
Ferngesteuerter elektronischer Signalschalter – vereinfacht und verbessert	34
Kopfsteinpflaster aus Styropor – mittels Haarfön-Hitze	36
Roco-Clean: Der „Schienen-Schrubber“	36
Preußisches Arbeitspferd als Märklin-I-Zugpferd: Die 55 3964 in 1 : 32	36
Meine „Abbruch-Häuser“ in H0	38
Römer mit Raffinessen: Fallers Frankfurter Zeile	40
„Hemmschuh“ (Schnappschuß)	41
Endlich im Guinness: der längste H0-Zug!	41
Die Leser-Diskussion	43
Abenddämmerung der Dampflok	43
„Bayerischer Freistil“ aus Westfalen – Freelance-Modell einer S 2/6 h 4 in H0	45
„Neritz-Aukrug-Haselbroocker Eisenbahn AG“ Meine Bücherbord-Bahn in 0e (Haugg, Hamburg)	52
Januar-Marktspiegel	62
Neue Kataloge	63
Fahrrad-Draisine als H0-Modell	68
Funktioneller Schwenkdach-Selbstentlader von Fleischmann-piccolo	68
Neue Bücher für Ihr Hobby	
Wo sind wir jetzt?	69
Kleinbahnen in diesen Tagen	69
Die Windbergbahn	69
Dampflokotiven bei der BD Stuttgart	69

**Titelbild:** Diese Schwenkbühne als H0m-Modell baute und fotografierte MIBA-Autor Hans-Dieter Schulz aus Oldenburg; sein Bericht beginnt auf S. 26.

# Heute in Ihrer MIBA

Das ist sie nun, die neue **MIBA – in Farbe!** Freilich nicht „total“ farbig – das wäre beim Preis von DM 6,- gänzlich unmöglich –, aber doch zu einem großen Teil. Warum wir damit so lange gewartet haben, ist schnell gesagt: Die meisten uns bisher aus dem Leserkreis zugeschickten Farbvorlagen (meist Farbfotos) waren eher bunt als farbig; vor allem die Anlagenbilder, und die stellen nun einmal das „Rückgrat“ der MIBA dar. (Dazu eine kurze technische Erläuterung: Mit Kunstlicht aufgenommene Farbfotos und -dias weisen zumeist einen Rot-, Gelb- oder Blau-„Stich“ auf; im Freien aufgenommene Vorbild-Dias zeigen durchweg „echte“ Farbtöne. Die daraus resultierenden Probleme waren erst zu klären und aufwendige Geräte anzuschaffen, um auf die Dauer einen qualitativ guten Farbteil präsentieren zu können.) Daher war z. B. MIBA-Autor und Berufsfotograf **Rolf Ertmer** (jawohl, der von der REPA-Bahn) eigens für uns im In- und Ausland unterwegs, um zahlreiche Anlagen zu fotografieren und vorher – falls erforderlich – entsprechend zu präparieren. Obwohl uns inzwischen noch weitere Mitarbeiter und Leser mit sehr guten Farbvorlagen bedacht haben, sind wir nach wie vor der Ansicht, daß man **Farbe nicht um der Farbe willen** bringen sollte, sondern nur dort, wo ein Farbbild gegenüber einem Schwarzweißbild die Bildaussage deutlich verbessert. Bei vielen Modellfotos, zumal bei technischen Artikeln, kann eine scharfe Schwarzweißvergrößerung doch weitaus mehr Einzelheiten und Feinheiten zeigen als ein „buntes“ Bildchen! Kurz: „Farbe um jeden Preis“ (in des Wortes doppelter Bedeutung) wird es in der MIBA auch künftig nicht geben.

Soviel als (notwendige) Vorrede zu dieser ersten MIBA in Farbe, in der Sie noch weitere Änderungen im gewohnten Bild finden werden: Aus drucktechnischen Gründen ist der Schwarzweiß-Anzeigenteil etwas aufgeteilt; wer ausländische Modellbahnzeitschriften liest, ist dies seit Jahren gewöhnt. Ein neuer Service ist auf S. 88 zu finden: Das **Anzeigen-Register** soll ein schnelles Auffinden der Inserenten ermöglichen. Ja – und sonst?

Das Schwergewicht liegt wieder auf den Anlagenberichten; die größtenteils farbigen Bildreportagen über die **Nebenbahn zur Reichsbahnzeit – auf 2 m<sup>2</sup>** (S. 14) und die **„Neritz-Aukrug-Haselbroocker Eisenbahn AG“** (S. 45) belegen augenscheinlich, daß man auch auf kleiner Grundfläche ebenso schöne wie realistische Modellbahnen bauen kann, in H0 und sogar in 0e! Platznot hat ja nicht nur die Modellbahner seit jeher erfinderisch gemacht; auch die Kollegen vom großen Vorbild wußten sich da zu helfen; ein typisches Produkt solcher Platznot im Großen ist z. B. die Schwenkbühne. **Verwirklichtes Pit-Peg-Projekt: Meine Schwenkbühne in H0m** – unter diesem Titel finden Sie auf S. 26 den 1. Teil eines ausführlichen Artikels mit Bauzeichnung und Schauskizzen über diese für Modellbahn-Verhältnisse geradezu prädestinierte Betriebsanlage.

Keinesfalls zu kurz kommen auch die **Fahrzeugspezialisten** in dieser Ausgabe, im Gegenteil: **„Bayerischer Freistil“** aus Westfalen haben wir den Baubericht vom **Freelance-Modell einer S 2/6 h 4 in H0** übertitelt, den die Liebhaber der schönen Maffei-Maschinen sicher genüßlich studieren werden. Nicht schön, aber (leider) realistisch sind dagegen **Abbruchhäuser** in H0, wie man sie im Großen im Zuge der sogenannten Stadtsanierungen immer wieder sehen kann und wie sie ein Bastler en miniature in Szene gesetzt hat.

Ganz bescheiden sei abschließend erwähnt, daß dieses **Heft 1/83 die 500. MIBA** ist (für Nachrechner: Die MIBA hatte anfänglich eine andere Erscheinungsweise, z. B. lange Zeit 16mal jährlich). Das 501. Heft ist natürlich auch schon in der Mache:

**Die nächste MIBA kommt am 21. 2.!**

„Hände weg  
vom Schmetterling“  
oder  
Bayerisches  
Vorsignal in N –  
eine  
„sakrische Fummelei“!



Abb. 1. Das Fünfmärkstück bringt es an den Tag: so winzig ist das bayerische Schmetterlingssignal in N!

Abb. 3 u. 4. Die beiden Stellungen des Schmetterlings-signals. In der Stellung „Fahrt frei erwarten“ sind beide Hälften der Scheibe nach hinten geklappt; vorbildgerecht werden über zwei Drahtstücke die Laternenblenden bewegt.

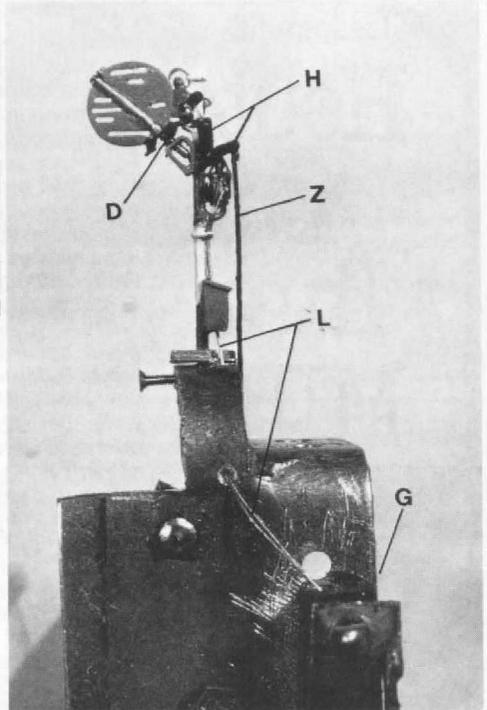
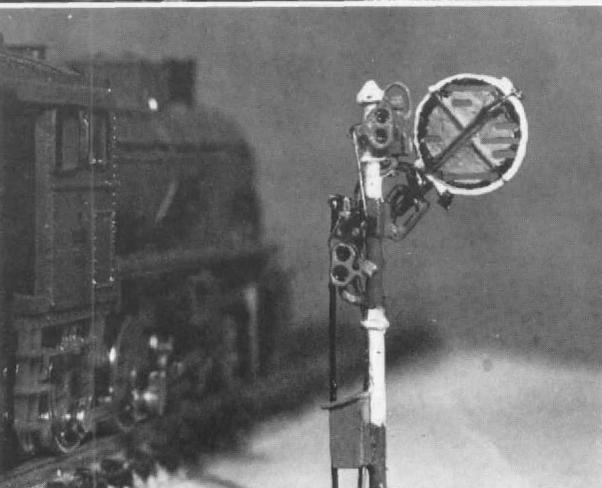
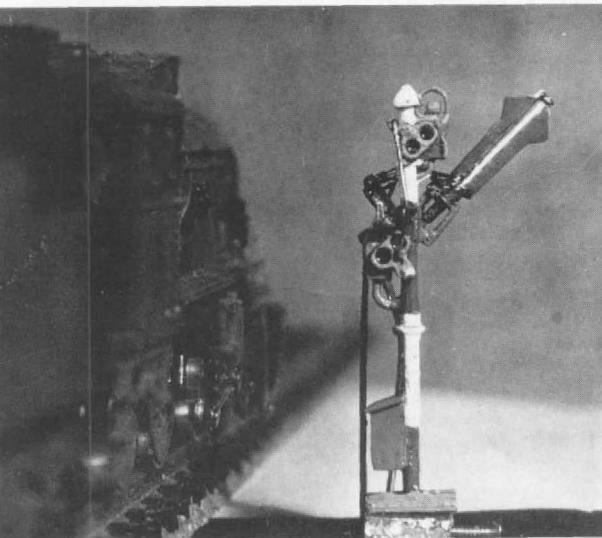


Abb. 2 verdeutlicht die Mechanik des Signalmodells: D = Drähte zu den beiden Scheiben-Hälften, H = Hebel auf waagerechter Welle, Z = Zugstange, L = Lichtleitkabel, G = Glühbirne.

Wenn unter Eisenbahnern oder Eisenbahnfreunden von einem „Schmetterling“ die Rede ist, kann man sicher sein, daß das alte bayerische Vorsignal gemeint ist. Dessen runde Scheibe klappte in Fahrtstellung nach hinten zu einem „Flügel“ zusammen, eben wie bei einem Schmetterling, der seine Flügel aneinanderlegt. Vorgestellt hat die MIBA diese interessante (und heute im Großen leider verschwundene) Vorsignal-Bauart bereits in Heft 10/72 (mit Maß- und Detail-Zeichnungen) und in Heft 2/77 (die ursprüngliche, sozusagen urbayerische Version). An Nachbauten im H0-Maßstab hat es seitdem nicht gefehlt; erinnert sei hier nur an den äußerst diffizilen Nachbau von Herrn Hanfried Gehlig, beschrieben in MIBA 7/77. Aber in N? Durch seine komplizierte Mechanik ist das „Schmetterlings“-Vorsignal ja wesentlich schwieriger zu bauen als etwa ein – gleichfalls bayerisches – Ruhe-Halt-Signal (dessen Stellung es u. Ü. anzukündigen hat).

MIBA-Leser Ulrich Schmiedeke aus Berlin hat das fast Unmögliche gewagt (die Abb. 1–4 zeigen das kleine Kabinettstückchen) und das Modellsignal auch zum Funktionieren gebracht, aber – der Erbauer versicherte uns gleichzeitig (und durchaus glaubhaft), daß er den bayerischen Schmetterling in N-Größe kein zweites Mal in Angriff nehmen würde. Erst die fünfte (!) Mechanik funktionierte einigermaßen zufriedenstellend. Die Beleuchtung der Signallaternen erfolgt mittels Lichtleitkabel. Alles in allem: Angesichts der Kleinheit und Kompliziertheit des Signals sicherlich ein einmaliges Modell (oder sollten sich doch noch mehr MIBA-Leser daran versucht haben – wohlgerne im Maßstab 1 : 160?).



*Furka-Oberalpb: Ski und Rodel gut!* Die H0-Skiläufer werden sich über den „Bilderbuchwinter“ freuen, der Miniatur-Omnibusfahrer wird ob der rutschigen Straßenverhältnisse schimpfen: „fast wie im richtigen Leben“ also! Motive: oben Robin A. Chanda, Killwangen, unten: Irène Müller, Dietikon, Fotos: Corvus.







Abb. 1. Ein Gesamtüberblick über die nur 2 m<sup>2</sup> große Anlage. Bei dieser Aufnahme im linken Anlageneck gut zu erkennen: die – richtige! – Ausrundung der Hintergrundkulisse.

***Nebenbahn zur Reichsbahnzeit – auf 2 m<sup>2</sup>!***

H0-Anlage Wolfgang Nicolaus  
Hamm

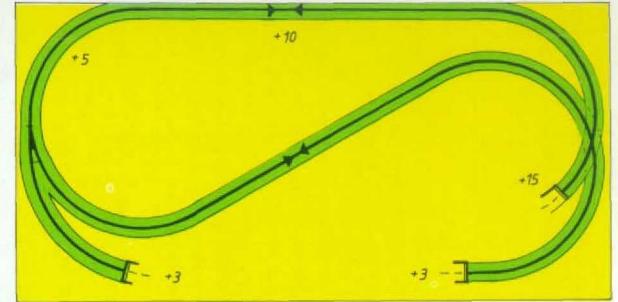
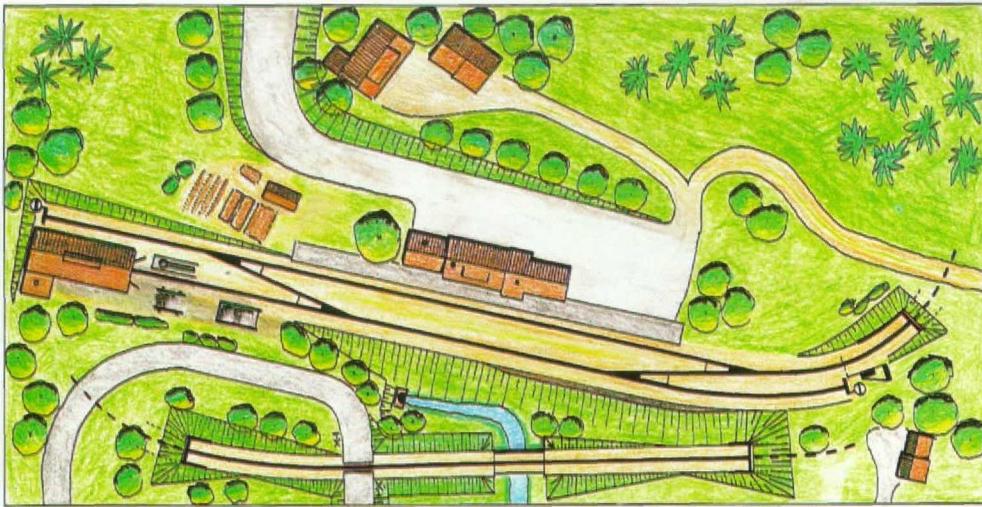


Abb. 2 u. 3. Der Gleisplan im Maßstab 1:15 zeigt die bewußt einfach gehaltene Streckenführung; der unterirdische Streckenteil (oben gesondert im Maßstab 1:28 herausgezeichnet) enthält die Führung der Strecke als Kehrschleife.  
(Zeichnungen: Rolf Knipper, Burscheid)

Abb. 4. „Viel Landschaft, wenige Gebäude, große Bäume“ lautet das „Rezept“ für die Gestaltung dieser kleinen Anlage. Rechts die selbstgebaute Bekohlungsanlage.  
(Alle Fotos: Rolf Ertmer, Altenbeken)



## **Nebenbahn zur Reichsbahnzeit – auf 2 m<sup>2</sup>!**

Ein ländlicher Bahnhof als Endstation einer eingleisigen Nebenstrecke ist gerade bei kleinen Anlagen ein beliebtes Thema. Die hier vorgestellte H0-Anlage gehört mit 2 m<sup>2</sup> Fläche sicher noch zu den „Kleinen“; was sie jedoch wohltuend von einer „Durchschnittsanlage“ dieser Größenordnung unterscheidet, ist das Verhältnis zwischen Eisenbahn und Landschaft – oder vielmehr: zwischen Landschaft und Eisenbahn, denn die Landschaft steht bei dieser Anlage eindeutig im Vordergrund. Der Erbauer ist der Versuchung, auf dem gegebenen (ohnehin schon kleinen) Raum möglichst viel an Gleisen und Fahrmöglichkeiten unterzubringen, nicht erlegen. Vom Kopfbahnhof, der betont zurückhaltend mit Gleisen und Weichen ausgestattet ist, führt die Strecke verdeckt zu einer Kehrschleife, deren vorderer „Schen-

kel“ als Paradestrecke ausgebildet ist. Die eingesetzten Fahrzeuge, Zubehör usw. sind auf die Reichsbahnzeit, d. h. auf die Zeit der dreißiger Jahre abgestimmt. Kurze Züge mit einer kleinen Tenderlokom beherrschen das Bild des Zugverkehrs.

„Eigentlich“ war diese kleine Anlage ja nur als eine Art Versuchsballon vorgesehen. Im kleinen Rahmen sollten verschiedene Methoden der Landschaftsgestaltung, der Farbgebung usw. ausprobiert werden, um die auf diese Weise gewonnenen Erfahrungen dann einer größeren Anlage zugute kommen zu lassen.

Doch wie's manchmal so kommt – mit zunehmender Vervollkommnung und Vervollständigung verselbständigte sich das Projekt und entwickelte sich von einem reinen Probierstück zu einer eigenständigen Modellbahnanlage. Auf einem Unterbau in Rahmenbauweise mit Holzspanten, die die Form des Geländes quasi vorzeichnen, entstand mittels Fliegendraht, Gipsüberzug, Streu-

Abb. 5. Die bescheidenen Gleisanlagen des Bahnhofs „Waldheim“ aus der Weichenstellerperspektive.



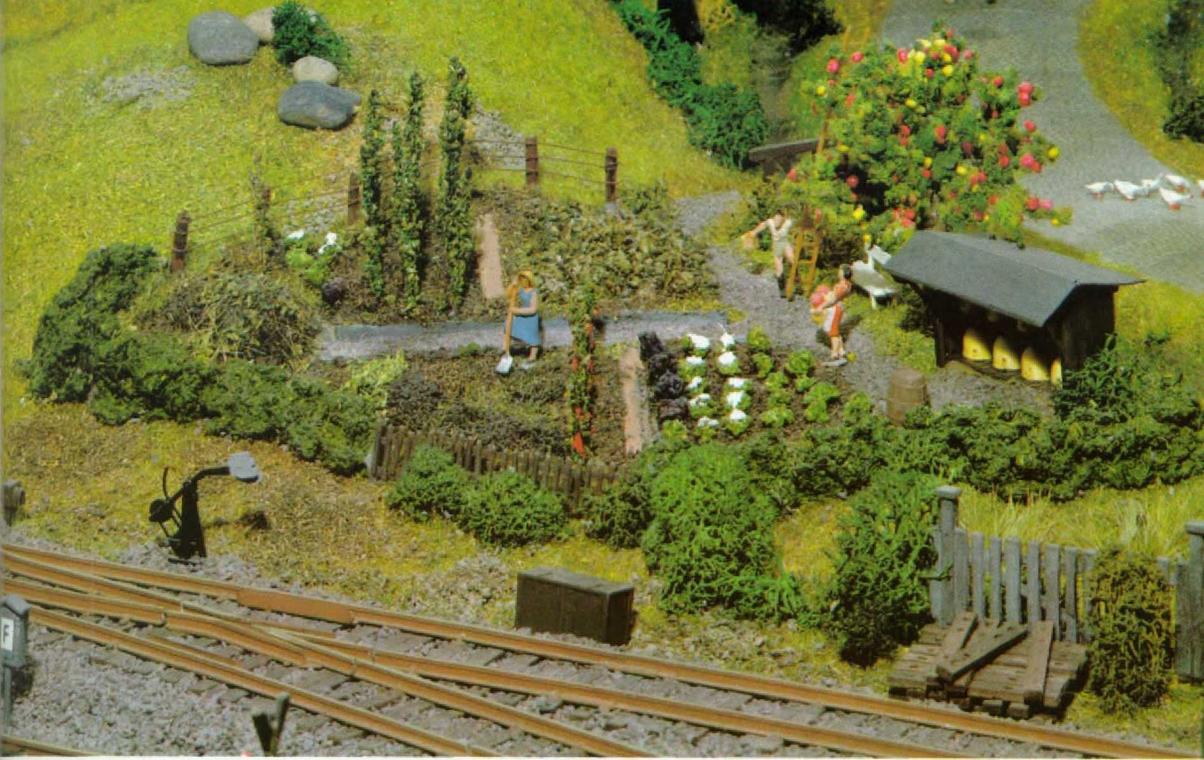


Abb. 6. Eine Idylle hinterm Bahndamm hat der Erbauer hier en miniature eingefangen; in dem kleinen Gärten wachsen Stangenbohnen, Tomaten und Kohlköpfe; das Bienenhaus stammt aus einem Noch-Sortiment.

fasern etc. die Landschaft. Um ein möglichst realistisches Aussehen zu erreichen, wurden beispielsweise nur größenrichtige Bäume verwendet. Es wurden nur wenige Motive, dafür aber konsequent, durchgestaltet; ein besonderes Augenmerk richtete der Erbauer auf die farbliche Nachbehandlung nicht nur des rollenden Materials und der Gebäude, sondern auch der Bäume usw. Für die Gebäude fanden im allgemeinen Plastikbausätze Verwendung, lediglich der kleine Lokschuppen und die Bekohlung entstanden im Selbstbau aus Kiefernleichten, Balsaholz etc. Die Tunnelportale und die Stützmauern wurden aus Sperrholz „errichtet“ und mit einem Überzug aus selbstklebender Mauerwerksfolie versehen, z. T. wurden allerdings auch entsprechende,

passende Bausatzteile mitverwendet. Die farbliche Nachbehandlung erfolgte hier mit einem grau-grünlichen Plaka-Anstrich. Zur Nachbildung der Straße wurde die entsprechende Faller-Pflasterfolie auf einen leicht gewölbten (!) Gips-Untergrund aufgeklebt; die „Kurvechnik“ bestand darin, schmale, trapezförmige Stücke mit der Schmalseite zum Kurveninneren aneinanderzusetzen. In einem kleinen Gemüsegarten in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs „wachsen“ Stangenbohnen und Tomatenpflanzen (imitiert durch Blumendraht mit aufgeleimtem Streumaterial, mit roten Farbtupfern für die Tomaten), für die Kohlköpfe in H0-Größe wurden kleine Kügelchen aus hellgrünem Streumaterial und Weißleim geformt. (Siehe auch „Anlagen Revue 1“).

Zu den Bildern auf S. 18/19:

Abb. 7. Die Verladesezene am Güterschuppen spielt „sichtbar“ in der Vorkriegszeit, dem Pferdegespann nach zu urteilen. Der Fahrweg weist tiefe Radsuren auf und das Kopfsteinpflaster ist mit Plakafarbe abgerieben.

Abb. 8. Landleben in den dreißiger Jahren – minuziös und detailreich nachgestaltet, wie hier am Zufahrtsweg zum Bauernhof zu erkennen.

(Fortsetzung auf S. 63)

### **Auch nach Weihnachten stets willkommen: ein MIBA-Geschenkabonnement!**

„Immer sollte man dran denken: mit der MIBA Freude schenken!“ könnte man in leichter Abwandlung unseres vorweihnachtlichen Slogans sagen. Ein MIBA-Geschenkabonnement ist das ganze Jahr hindurch eine willkommene Überraschung für einen passionierten Modellbahner. Den Geschenkgutschein (in Form einer alten Eisenbahn-Aktie, siehe MIBA 10/82, S. 952) und einen MIBA-Jahrgang „frei Haus“ erhält der Beschenkte, sobald der edle Spender den Betrag von DM 82,— (Inland) bzw. DM 86,— (Ausland) auf das MIBA-Servicekonto — Postscheck 543 24-851, BLZ 760 100 85 — Nürnberg, eingezahlt hat. Und das nicht nur zur Weihnachtszeit . . .